

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 41 (1937-1938)

Heft: 21

Artikel: La sora Romontscha = Die Schwester Romontscha

Autor: Carnot, P. Maurus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672619>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volk in sprühender Kraft und jetzt das arm-mütige Häufchen, wankend am Stabe, und das Weinen verließ uns weder des Tags noch des Nachts. Und doch, als wir zum ersten Male wieder die weißen Berge sahen hoch oben am Himmel und den blauen See, wo wir unser Land verlassen hatten, da rann leise wieder Freude in unsere Herzen, und wenn wir unsere Häupter

auf die Erde legten, so war es uns, als legten wir sie in einer Mutter treuen Schöß. Nun begann trotz der Angst, wie wir es finden, wie es uns sein werde, ein Sehnen nach der verlassenen Hütte uns gefangen zu nehmen, zog uns schneller fort, je näher wir ihr kamen, und kräftiger schien unser Fuß zu werden, je heimatlicher die Luft ward."

La sora Romontscha

Da P. Maurus Carnot †

Sin nies sulom aydeschan quater soras
En pasch da vegl enneu.
Las treis selai'n udir cun vuscha sonoras
En tiaras tscheu e leu.
Mo ti, la quarta sora, ti Romontscha,
Ti mai ord casa vas!
Il pievels admirassen tia tschontscha,
Va, muossa, tgei ti has!

„Mo na! A casa sund jeu ventireivla:
Jeu audel mia vusch
Tras vitgs e vals en la canzun legreivla,
Sin fossas culla crusch.
Noss' aua beibel jeu ord la fontauna,
Co tuna „aua“ bein!
Bratass culs pezs de Flandria mai la launa
Dil tschut spel giuven Rein.

Prendei il laud dils Immortals en Frontscha,
Dil Dante majestus,
Dil Fredric Schiller cun splendusa tschontscha
El Tell aschi famus!
Mo jeu sund loschamein mudesta:
Schi vegls ei miu longatg
Sco Brutus culla dir' e biala testa,
Schi vegls ei miu pertratg.

Jeu hai salvau miu agen cun luschezia
Els tschentaners vargai,
Mes cuolms culs pégns pertgiran cun fermezia
Mes scazis zupentai —“
Con bial' eis ti, Romontscha, cu ti tschentas
Sin tiu sulom tiu pei!
Vegni vus autras soras pli pussentas,
La quarta embratschei!

Die Schwester Romontscha.

—

Vier Schwestern wohnen auf dem Schweizergrunde,
Friedvoll seit alter Zeit.
Drei sind berühmt mit liederreichem Munde
In Ländern weit und breit.
Nur du, Romontscha, bleibst in engen Grenzen,
Gehst nirgendshin zu Gast.
Die Völker würden deine Stirn bekränzen —
Geh, zeige, was du hast!

„Ach nein! Daheim nur lausch' ich immer wieder:
Der Laut der Heimat weht
Durch Dorf und Tal, durch fromme, frohe Lieder,
Am Grabkreuz durchs Gebet.
Und „aua“* spendet mir der Quell, der volle,
— Wie klingt das rund und rein!
Mit Flanderns Spitz'en tauscht' ich nie die Wölle
Des Lamms am jungen Rhein.

Euch, Schwestern, loben Frankreichs klarste
Euch Dante groß und grell, [Geister
Euch Friedrich Schiller, der Begeist'rung Meister,
Im lieben Wilhelm Tell.
Doch ich will stolz mich freuen, daß ich erbe,
Was Brutus fann und sprach,
Bis ihm die Römerstirn, die freie herbe,
Im blut'gen Sand zerbrach.

Das Alte zu bewachen, war mein Trachten
Im Wechsel aller Zeit.
Und meine Berge mit den Tannen wachten
Bei meiner Eigenheit.“ —
Wie schön bist du, Romontscha! ja, dich zierte
Und zierte der Heimatgrund.
O kommt, drei Schwestern, kommt, umarmt die
Das ist der Schwesternbund. [vierte:

* au a = Wasser